

## Transzendentalphilosophie · Kant: *Kritiken*

### 1. Der Begriff ›transzendental‹

**Definition:** Der Begriff ›transzendental‹ lässt sich etwas vereinfacht mit *hinsichtlich der Bedingung der Möglichkeit* übersetzen. In diesem Verständnis ist eine „transzendente Erkenntnistheorie“ eine Theorie, die Auskunft über die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis gibt, also eine Philosophie, die danach fragt, was gegeben bzw. im menschlichen Geist angelegt sein muss, damit Erkenntnis möglich ist.

Unter ›Transzendentalphilosophie‹ versteht man dementsprechend alle Ansätze, die auf diese Fragestellungen abzielen. Eine transzendente Ethik wäre etwa eine Philosophie, welche die Bedingungen der Möglichkeit von Normen bzw. ihrer Gültigkeit ergründet.

### 2. Transzendentalphilosophie als Kritik an Rationalismus und Empirismus

KANT versteht seine Erkenntnistheorie als Antwort auf die ungerechtfertigten Annahmen und Begrenzungen von Rationalismus und Empirismus. Während der Rationalismus von angeborenen Geistesinhalten ausgeht, welche die Grundlage von Erkenntnis bilden, entsteht gemäss dem Empirismus Erkenntnis lediglich durch das Einwirken der Erkenntnisobjekte auf den menschlichen Geist. Beide Vorstellungen greifen nach KANT zu kurz: Der Mensch wird nicht mit Geistesinhalten geboren, wohl aber mit Voraussetzungen, die das Erkennen mitbestimmen. Erkenntnis ist *sowohl* durch die Objekte *als auch* durch die Erkenntnisvoraussetzungen des erkennenden Subjekts bestimmt. Diese subjektiven Erkenntnisvoraussetzungen müssen vor aller Erfahrung (*a priori*) gegeben sein, da ja durch sie Erfahrung erst möglich wird.

Während etwa LOCKE als Erkenntnis nur unsere Auffassung von Objekten thematisiert, also Erkennen vor allem als mentales „Abbilden“ von Objekten versteht, untersucht KANT auch **sprachliche Erkenntnis**. Allgemein handelt es sich dabei um Prädikationen, bei denen einem Gegenstand (log. Subjekt) eine bestimmte Eigenschaft (log. Prädikat) zugeschrieben wird. KANT fragt also nicht nur danach, was gegeben sein muss, damit wir äussere Objekte „denken“ können, sondern auch nach den geistigen Voraussetzungen von Prädikationen, also Sätzen wie etwa den folgenden:

- A. »Dieser Baum ist grün.«
- B. »Alle Schwäne sind weiss.«
- C. »Einige Säugetiere legen Eier.«
- D. »Vielleicht sind die nächsten Ostern verschneit.«
- E. »Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, dann ändert sichs Wetter oder 's bleibt, wie's ist.«

Ausserdem stellt sich nicht nur die Frage, wie wir von unseren (vereinzelt) Wahrnehmungen zu solchen **Aussagen** kommen können, sondern auch wie wir **Begriffe** bilden können, die eine Vielzahl von Wahrnehmungen umfassen.

### 3. Erkenntnisvermögen

Kant ordnet den verschiedenen Erkenntnisvorgängen **Vermögen** zu:

Vermögen	Vorgänge, Leistungen	subjektive Voraussetzungen
Sinnlichkeit	wahrnehmen	Raum und Zeit
Einbildungskraft	sich vorstellen, imaginieren, erinnern	
Verstand	versprachlichen, Begriffe bilden	Kategorien
Vernunft	Erkenntnisse prüfen (= Kritik)	Logik, Ideen
Urteilkraft	Wahrnehmungen und Erkenntnisse aufeinander beziehen bzw. Wahrnehmungen Begriffen zuordnen	transzendente Schemata